

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Zweimal deportirt.

(Fortsetzung.)

Wie groß ist nun die Ziffer der im Jahre 1852 nach Afrika und Guyana Deportirten gewesen? Mit Genauigkeit ist dieselbe nicht anzugeben und wird auch wohl niemals festgestellt werden können. Nach einer kürzlich von einem zweimal Deportirten, dem ehemaligen Redakteur des „Guetteur“ in St. Quentin, Benjamin Gastineau, in Paris erschienenen Zusammenstellung, hat die Ziffer der nach dem Staatsstreich von den Verbrechern des zweiten December eingekerkerten französischen Bürger 150,000 betragen. Zwei Drittel wurden nach einer Einkerkierung von zwei, drei und vier Monaten wieder in Freiheit gesetzt; ein Drittel, also 50,000, wurde verbannt, internirt oder nach Afrika und Guyana deportirt. Welche kolossalen Ziffern! „Ganze Gemeinden sind entvölkert worden“, sagt Eugen Lenet in seinem Buche „die Provinzen im December 1851“. Einzlig und allein aus dem Geraultdepartement sind in der ersten Hälfte des Jahres 1852 780 Personen nach Afrika, 10 nach Cayenne, 42 internirt, 37 aus Frankreich verbannt, 327 unter die Aufsicht der Polizei gestellt, 97 vor die Kriegsgerichte gestellt worden. Die Ziffer der im December 1851 im Geraultdepartement Verhafteten betrug 2166. Abgeurteilt sind während der ersten Hälfte des Jahres 1852 von der in Montpellier tagenden bonapartistischen „gemischten Kommission“ nicht weniger als 3023 Personen. Die Zahl der im December 1851 in Paris Verhafteten hat mehrere Tausend überstiegen. Sie wurden in den Gefängnissen, sowie in den ausliegenden Forts eingesperrt. Unter ihnen befand sich auch der Vater Emil Dilliers, des letzten Großregiment-Bewahrsers des „liberalen“ Kaiserreichs. In der miserabelsten Weise behandelt, entging er nur dadurch, daß sein Sohn bei Napoleon Bonaparte, Maupas und Morny die größten Anstrengungen machte, kaum der Deportation und kam mit Verbannung davon. Nach den Mittheilungen Larile Delord's in seiner Geschichte des zweiten Kaiserreichs wurden bei der Verheirathung Louis Bonaparte's mit Fräulein Eugenie von Montijo 5000 Deportirte begnadigt; der Geschichtsschreiber fügt indeß seiner Mittheilung die Worte zu: „Sie waren übrigens schon fast alle gestorben.“ In Betreff der Behandlung der damals in Paris Verhafteten in den Gefängnissen und über ihren Transport nach den Seehäfen zur Einschiffung nach Cayenne und Afrika schildert Larile Delord eine Scene, welche ich, da alle mir bekannt gewordenen Gefangenentransporte in ähnlicher Weise stattgefunden haben, hier wörtlich mittheilen werde. „Der erste Gefangenentransport“, sagt Larile Delord, „ging schon an demselben Tage (8. Januar 1852) von Bicêtre ab. Um neun Uhr Abends riefen die Gefängniswärter, in den Gängen zwischen den Kassebetten auf- und abgehend, den Gefangenen zu: „Macht Euch zur Abreise fertig!“ Bald waren 420 Gefangene in einer Kassebetten zusammengedrängt. Um Mitternacht wurden sie namentlich aufgerufen und paar-

weise aus dem Gefängnisse geführt. Die Hände waren ihnen durch Handschellen und, als diese nicht mehr ausreichten, durch Stricke gefesselt, und die Unglücklichen mußten sich sehr in Acht nehmen, ein Wort der Klage über diese Behandlung laut werden zu lassen; denn, sobald dies geschah, schnürten ihre Kerkermeister nur um so fester. Nachdem die Operation des Fesseln beendet war, luden die Soldaten ihre Gewehre, während den Gefangenen eingeschärft ward, jeder Fluchtversuch werde durch Flintenschüsse vereitelt werden. „Sie sehen, die Flinten sind scharf geladen“, sagte der Kommandant der Eskorte, „hüten Sie sich also vor jedem Gedanken an Flucht; die leiseste Bewegung, welche darauf hindeutete, könnte die traurigsten Folgen für Sie haben.“ Inmitten einer furchtbaren Bewachung erreichten die Gefangenen Paris, das sie von der Seite der Brücke von Austerlitz betraten; im Vorübergehen begrüßten sie mit den Blicken die Säule der Bastille und setzten ihren Weg die Boulevards entlang fort. Viele unter ihnen hatten Holzschuhe an den Füßen und konnten, da ihnen diese Fußbekleidung sehr ungewohnt war, mit den Soldaten kaum Schritt halten; wer seine Schuhe verlor, war genöthigt, seinen Weg barfuß fortzusetzen. Greise, Kranke, Kinder von dreizehn bis vierzehn Jahren strengten vergeblich ihre Kräfte an, um den Soldaten zu folgen. Um Mitternacht machte der Zug auf dem Plage du Havre Halt; die Unglücklichen konnten nicht mehr daran zweifeln, daß Cayenne sie erwartete. Um drei Uhr Morgens gab das Pfeifen der Lokomotive das Signal zur Abfahrt. Die Verurtheilten, die nach einem so langen Marsche, während dessen es absolut verboten gewesen war, sie Nahrung zu sich nehmen zu lassen, furchtbar von Hunger und Durst geplagt werden, mußten in Waggons steigen, in deren vier Ecken sich Gensdarmen postiren. Von einem menschlichen Nüttern erfaßt, halten diese Gensdarmen den Unglücklichen, die einer Ohnmacht nahe sind, ein Stück Brod und ihre Feldflasche an die Lippen. Um Mittag langte der Zug im Bahnhofe von Havre an. Eine halbe Stunde später waren die Verurtheilten in dem untern Raum der Fregatte Canada zusammengeschick-

„Zweimal deportirt“. Das war die Devise der Massendeportationen, die der Sicherheitsminister Espinasse im Jahre 1858 im „schönen Frankreich“ vornehmen ließ, als er die „Verdächtigen“ entdeckte. Den Namensverzeichnissen der „Verdächtigen“ im Jahre 1858 sind durchweg die Namensverzeichnisse der „Gefährlichen“ aus den Jahren 1851 und 1852 zu Grunde gelegt worden. Daß das Drisini'sche Attentat ganz italienischen Ursprungs war und in der französischen republikanischen Partei gar keine Wurzeln hatte, das hatte der gegen Dr sini und Pierri geführte Prozeß bis zur Golebenz ergeben. Darauf kam es Louis Bonaparte, Persigny und Morny aber auch gar nicht an. Die Theilnahme an den Wahlen und der Ausfall dieser Wahlen im Jahre 1857 hatte ihnen gezeigt, daß es ihnen nicht gelungen war, durch die Mas-

sendeportationen der Jahre 1851 und 1852 die republikanische Partei zu vernichten; deshalb kam ihnen das Drisini'sche Attentat ganz gelegen, und dasselbe als Motiv neuer Massendeportationen und Hinrichtungen durch die „trockene Guillotine“ zu benutzen. Ebenso massenhafte Einkerkierungen und Verhaftungen, wie nach dem Staatsstreich des Jahres 1851, wurden durch den Telegraphen des Ministers des Innern, dessen Vorken damals Villault bekleidete, anbefohlen, und als Morny das Gesetz der „Verdächtigen“ erlassen und es als Präsident der bonapartistischen Bedientenkammer zur Annahme gebracht, als Espinasse seinen neuen Posten als Minister der öffentlichen Sicherheit angetreten hatte, da ging in der Nacht des 24. Februar 1858 zur Gedächtnißfeier der französischen Februarrevolution der Schrecken zum zweitenmal durch ganz Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Dresden, 9. März. Nach den bis jetzt hier bekannnten Bestimmungen gedenkt Sr. königl. Hoheit der Kronprinz auf der Rückreise aus Frankreich nächsten Sonnabend (11. März) gegen Mittag in Leipzig einzutreffen, dort im königlichen Palais abzutreten und am nächsten Tage Vormittags nach Dresden abzureisen, so daß die Ankunft Sr. königlichen Hoheit hier selbst Sonntag Mittag zu erwarten sein dürfte. — Nach einem beim k. Kriegsministerium hierher eingegangenen Telegramm aus le Vert-galant vom 8. März geht unser sechstes Infanterieregiment Nr. 105 heute (Donnerstag) von dort nach dem Elsaß ab. Der Regimentsstab, das 1. und das 2. Bataillon kommen nach Schleißstadt, das 3. Bataillon nach Strassburg.

± Dresden, 9. März. So lange Weltgeschichte geschrieben wird, sind niemals auf dem kurzen Zeitraum von sieben*) Monaten so viel gewaltige Ereignisse und Thaten zusammengedrängt worden, wie in den jüngstverflohenen. Niemals vielleicht lag bei einem Krieg der Neuzeit so klar vor Augen, auf welcher Seite das Recht, auf welcher das Unrecht zu suchen sei, und niemals nahmen die Ereignisse einen so vielgestaltigen und doch so einfachen, übersichtlichen, gewissermaßen dramatischen Verlauf, als während des eben abgeschlossenen Feldzuges, zu welchem Frankreich Deutschland gezwungen hatte. Auf französischer Seite zeigten sich Napoleon III. und seine Marschälle hochmüthig und vermessen; ihre Armeen schlugen sich tapfer, aber mit deren Hilfsmitteln war es bald zu Ende. Der Kaiser fiel in Gefangenschaft und das Kaiserreich stürzte über den Haufen. Dann kamen die Männer, welche von der Erneuerung der Republik des

*) In Preußens Kriegsgeschichte spielt die Zahl 7 eine bemerkenswerthe Rolle. Sie weiß von einem 7-jährigen, von einem 7-wöchentlichen (1866), in mancher Beziehung sogar nur 7-tägigen, und nun auch von einem 7-monatlichen Kriege zu erzählen.